

Martin Rothland

„Die Wissenschaft hat festgestellt ...“

Der Anwendungsbezug der Grundschulforschung und
die Autonomie von Disziplin und Profession

Zusammenfassung: Die Positionierung zwischen Theorie und Praxis oder Disziplin und Profession ist fester Bestandteil der Debatte um das Selbstverständnis der Grundschulpädagogik. Das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse („Grundlegung“) erscheint in diesem Selbstvergewisserungsdiskurs ebenso unstrittig wie der Gestaltungsanspruch und die Praxisrelevanz des durch Forschung hervorbrachten wissenschaftlichen Wissens im Zuge eines verantwortungsvoll zu gestaltenden Transfers („Anwendungsbezug“). Zugleich wird betont, dass die zugrunde liegenden Prozesse komplex sind und Spannungen unterliegen. Ausgehend von den Ansätzen zur Bestimmung des Selbstverständnisses der Grundschulpädagogik als gleichermaßen wissenschafts- und schulpraxisorientiert stehen die Bedingungen, das Potenzial und die Grenzen eines Transfers wissenschaftlicher Evidenz und damit der Gestaltungs- und Praxisrelevanzanspruch der Grundschulforschung zur Diskussion. Die Folgen werden ebenfalls in den Blick genommen: Zum einen sind es die „Transferkosten“, die es infolge von Übersetzungsleistungen sowie der Reduktions- und Selektions- bzw. Transformationsprozesse auch angesichts einer autonomen Praxis zu bedenken gilt, zum anderen vor allem aber die Kosten für die Grundschulpädagogik selbst und die von ihr beanspruchte Eigenständigkeit.

Schlüsselwörter: Autonomie, Disziplin, Grundschulpädagogik, Profession, Schulpraxis, Transfer